

St. Pauli: Das Leiden der anderen wird für Biermann zum Glück

In dem Wissen darum, dass sich im Leben eines Fußballprofis schlagartig alles auch zum Positiven ändern kann, legt sich ein befreites Ächeln auf das Gesicht von Andreas Biermann. Nichts ist mehr so, wie es bis vor zwei Wochen noch war. Zu jenem Zeitpunkt sah die Perspektive für den 28 Jahre alten Linksverteidiger des FC St. Pauli in etwa so aus, wie sich das Wasser der Elbe im fahlen Licht der Wintersonne präsentiert – trüb, matt, glanzlos.

Biermann stand auf seiner Position auf verlorenem Posten. Zum Beginn der Rückrunde war er dort nur noch die vierte Wahl. Andere hatten bessere Karten als der unpräzise auftretende Berliner, der



Vom FC St. Pauli berichtet Christian Görtzen

mit seinen roten Haaren, seiner größeren Statur und seinem familienfreundlichen Pkw-Kombi eher dem Bild eines Ernährungsberaters entspricht als dem eines Fußballprofis. Jan-Philipp Kalla hatte sich in der Hinrunde, als Biermann mit einem Knorpelschaden im rechten Knie zum Zuschauer verurteilt war, den Stammspieler auf der linken Seite ersetzt. Benjamin Weigelt war der erste Stellvertreter. Und schließlich war da ja auch noch Innenverteidiger Ralph Gunesch, der lange Zeit auf der linken Abwehrseite zuverlässig seine Arbeit verrichtet hatte.

Am Sonntag (14 Uhr), im ersten Heimspiel des neuen Jahres gegen den Tabellenzweiten Greuther Fürth, werden aber Kalla oder Weigelt mit Sicherheit nicht als Linksverteidiger in der Anfangsformation des FC St. Pauli stehen, und aller Voraussicht nach auch nicht Ralph

Gunesch, sondern wahrscheinlich Biermann. Er profitiert stark vom Verletzungspech der Mitbewerber. Kalla fällt mit Leistenbeschwerden aus, Weigelt mit einem Muskelfaserriss im Oberschenkel. Und da auch für Marcel Eger (Schmerzen an der Achillessehne) ein Einsatz gegen Fürth zu früh käme und daher Gunesch in der Innenverteidigung gebraucht wird, spricht vieles dafür, dass Andreas Biermann sein erstes Pflichtspiel in dieser Saison bestreiten darf.

Letztmals war ihm ein Mitwirken auf dem Platz am 34. Spieltag der vergangenen Saison vergönnt gewesen – sofern man davon überhaupt sprechen darf. St. Pauli ging in Mainz mit 1:5 unter. Insgesamt kommt Biermann, der 2004 wegen einer schweren Knieverletzung bereits einen Antrag auf Invaliderstellung gestellt hatte, auf bislang acht Einsätze für St. Pauli. Sein erstes Spiel am 10. März 2008 im Heimspiel gegen 1860 München (0:0) war gleichzeitig sein Debüt als Lizenzspieler.

Gegen Fürth soll der neunte Einsatz folgen. „Es war nicht damit zu rechnen, dass alles so schnell geht. Aber jetzt gehe ich davon aus, dass ich Sonntag spielen werde – auch wenn mein Name noch nicht an der Tafel steht“, sagt Biermann, der seit Anfang 2008 für St. Pauli spielt. Sein Vertrag läuft noch bis 30. Juni 2010. Am Sonntag könnte er es im Millertorstadion mit seinem ehemaligen Mitspieler Charles Takyi zu tun bekommen, der seit dieser Saison das Spiel der Fürther lenkt. Biermann: „Ich weiß, dass Charles ein starker Spieler ist. Aber ich kenne auch seine Schwächen. Dass ich so lange gefehlt habe, war ärgerlich, aber ich habe nie daran gezweifelt, dass ich zurückkommen werde.“

Was sich vor einer Woche in den Katakomben der Nordbank-Arena abspielte, wäre dem ehemaligen HSV-Trainer Huub Stevens vermutlich ein Dorn im Auge gewesen. „Mit dem Sieg zeigen wir: Wir sind ein Titelkandidat“, hatte Joris Mathijsen nach dem 1:0 zum Rückrundenauftritt der Bundesliga gegen den FC Bayern München verkündet. Derart forsche Töne wären Stevens kaum über die Lippen gekommen. Nicht nur auf dem Platz besaß die Defensive oberste Priorität für den Niederländer, auch verbal wagte er sich selten aus der Deckung. Selbst als seine Elf nach der Hinserie der abgelaufenen Spielzeit le-



Vom HSV berichtet Kai Behrmann

diglich drei Punkte Rückstand zur Spitze aufwies, sprach Stevens von einer „Momentaufnahme“ – und fügte hinzu: „Am Ende wird Bayern München Meister.“

Eine Mentalität, die laut Piotr Trochowski den ganzen Verein während der eineinhalbjährigen Stevens-Ära geprägt hat. „Die defensive Spielweise der letzten Saisonen hat auch das gesamte Umfeld verkörpert“, sagt der deutsche Nationalspieler. Seit Martin Jol im Sommer die Regie beim Traditionsverein übernommen hat, habe sich das geändert.

Der 53 Jahre alte Fußballlehrer lebt das neue Selbstbewusstsein an der Elbe täglich vor. „Wenn man ein Verein mit solch einer Tradition wie der HSV ist, dann noch dieses Umfeld hat, mit der ganzen Stadt im Rücken, super Fans und ein tolles Stadion, ist es normal, dass man oben mitmischen will“, beschreibt Jol die hohen Ansprüche. Selbstbewusst, dabei aber keineswegs überheblich, betont der Stevens-Nachfolger die Stärken seiner Spieler, statt die vermeintlich höhere sportliche Qualität der übrigen Meisterschaftskandidaten hervorzuheben.

Auch Trochowski sieht angesichts der hervorragenden Ausgangsposition keinen Grund zur falschen Bescheidenheit. „Warum sollen wir uns kleiner machen, als wir sind?“, fragt der zuletzt glänzend aufgelegte 24 Jahre alte Mittelfeldstrategie. In der Bundesliga rangiert der HSV nur zwei Zähler hinter Spitzenreiter 1899 Hoffenheim. Zudem liegt die Jol-Elf sowohl national als auch international in beiden Pokalwettbewerben noch aussichtsreich im Rennen. Im Viertelfinale des DFB-Pokals empfangen

die Hanseaten Zweitligist SV Wehen Wiesbaden. Und im Sechzehntelfinale des Uefa-Pokals steht der HSV gegen den niederländischen Klub NEC Nijmegen, aktuell Tabellenunter in der Ehrendivision, ebenfalls vor einer lösbarer Aufgabe. „Wir haben eine gute Chance, am Ende ganz vorne zu sein“, wittert Trochowski die Chance auf den ersten großen Titel seit dem Triumph im DFB-Pokal 1987.

Bei allem Optimismus ist den HSV-Profis jedoch auch klar, dass die selbstbewussten Töne weiterhin Woche für Woche durch konstant gute Leistungen auf dem Rasen untermauert werden müssen. „Wir dürfen nicht nur große Sprüche machen“, appelliert Trochowski an seine Kollegen. Bereits am morgigen Sonnabend (15.30 Uhr, Premiere live) erwarte den HSV im Karlsruher Wildparkstadion im Duell mit dem Tabellen-16. aus Baden ein ganz anderer Gegner als die Bayern. „Das sind die Spiele, in denen die Punkte geholt werden müssen“, fordert er einen Sieg beim Abstiegs-kandidaten. Gerade gegen Mannschaften aus dem unteren Tabellenmittelfeld hat der HSV in der Vergangenheit häufig ein erfolgreicheres Abschneiden verspielt.

„In den letzten Jahren haben wir gegen die großen Klubs oft tolle Spiele gezeigt – und dann gegen kleinere Gegner Punkte liegen gelassen“, hadert Trochowski. HSV-Kapitän David Jarolim pflichtet ihm bei: „Wir dürfen nicht wahnsinnig werden, weil

ten weiter so gut.“ Die Gefahr, sich durch öffentlichen Druck oder die zu erwartenden Sticheleien aus München im Titelkampf aus dem Konzept bringen zu lassen, sieht Trochowski derweil nicht. Das Wichtigste sei, dass man weiterhin dominant aufträte. „Die Ausstrahlung auf dem Platz macht viel aus“, verrät er. Als Ansporn dient dem Offensivspezialisten die Champions-League-Teilnahme 2006/2007: „Das war ein absoluter Höhepunkt. Jeder Spieler träumt davon, so etwas wieder erleben zu dürfen.“

Der Zuschauer werden in Erinnerungen schwelgen, sich gegenseitig die spannendsten oder auch lustigsten Szenen erzählen, die sich bei ihnen vor vielen Jahren als Besucher eines Eishockey-Spiels in Hamburg festgesetzt haben. Am morgigen Sonnabend wird von 20 Uhr an in der Eishalle Farmsen Hamburger Eishockey-Geschichte noch einmal lebendig. Zum 40-jährigen Jubiläum der Eishockey-Abteilung des HSV kommen frühere Stars der früheren Oberliga- und Zweitliga-Mannschaft des Hamburger Traditionsvereins und treten zum Benefiz-Spiel gegen eine prominent besetzte Mannschaft des Pay-TV-Senders Premiere an.

Unumstrittene Topstars sind der Zuschauer werden in Erinnerungen schwelgen, sich gegenseitig die spannendsten oder auch lustigsten Szenen erzählen, die sich bei ihnen vor vielen Jahren als Besucher eines Eishockey-Spiels in Hamburg festgesetzt haben. Am morgigen Sonnabend wird von 20 Uhr an in der Eishalle Farmsen Hamburger Eishockey-Geschichte noch einmal lebendig. Zum 40-jährigen Jubiläum der Eishockey-Abteilung des HSV kommen frühere Stars der früheren Oberliga- und Zweitliga-Mannschaft des Hamburger Traditionsvereins und treten zum Benefiz-Spiel gegen eine prominent besetzte Mannschaft des Pay-TV-Senders Premiere an.

In Fürth hat Rahn die Freude am Fußball wiedergefunden

Der Ex-St.-Paulianer spielt Sonntag am Millerntor

Von Roger Stilz

Wenn Christian Rahn vom Millertor spricht, dann redet er nicht wie einer, der nur davon gehört hat, dass es da ein wenig anders sein soll als sonst überall. Er spricht wie einer, der sich erinnert, wie einer, der richtig Bescheid weiß. Kein Wunder, denn der Hamburger, der in Altona aufwuchs, verbindet besonders positive Gedanken mit dem Kiez-Klub. Denn am Millerntor ist Rahn vom Jugend- zum Bundesligaspieler gereift. Er stand im Mai 2002 auch noch immer bei den Braun-Weißen unter Vertrag, als er unter dem damaligen Teamchef Rudi Völler sein erstes Länderspiel für Deutschland bestritt und dabei gegen Kuwait 7:0 gewann.

Der Linksfuß ist bis zum heutigen Tag der letzte deutsche Nationalspieler des FC St. Pauli. Am Sonntag kehrt er an seine alte Wirkungsstätte zurück, wenn die Mannschaft von Trainer Holger Stanislawski die SpVgg. Greuther Fürth (14 Uhr) empfängt. „In diesem Stadion macht es einfach Spaß zu spielen. Aber es ist schwer, als Gast zu gewinnen. St. Pauli war immer besonders heimstark“, sagt Rahn.

In den vergangenen Jahren konnte der mittlerweile 29-Jährige eher selten mit so viel Vorfreude von der nächsten Partie sprechen. Denn Rahn hat nicht immer so glorreiche Zeiten wie auf St. Pauli erlebt. Nach seinem persönlichen Aufstieg in Dom-Nähe wurde die Karriere zur Achterbahn. Beim benachbarten HSV ist es für den Freistoßspezialisten nur für kurze Zeit wirklich gut gelaufen, bevor er von Trainer Thomas Doll im Januar 2005 ausgemustert wurde und zum 1. FC Köln wechselte. Die Nationalelf war in weite Ferne gerückt.

Am Rhein fand er nie zu alter Stärke zurück und folgte dem Ruf seines Spezials aus Hamburger Zeiten, Coach Frank Pagelsdorf. Jener lotste ihn zur Saison 2006/2007 zum Zweitligisten Hansa Rostock. Rahn stieg mit Rostock auf, spielte gut, stieg aber auch wieder ab und konnte gerade in der Bundesligasaison nicht überzeugen. In der Endphase der Ära Pagelsdorf wurde Rahn kaum mehr berücksichtigt, unter dem jetzigen Rostock-Trainer Dieter Eilts gar aussortiert. „Eine Woche vor Weihnachten war das gar keine einfache Situation für mich. Zu hören, dass man keine Verwendung mehr für einen findet, ist hart. Ich hatte schwer daran zu knabbern“, sagt Rahn ehrlich.

Doch das alles ist Schnee von gestern, da der fünfmalige Nationalspieler in der Winterpause zu Greuther Fürth wechseln konnte, wo er „vom ersten Gespräch an ein gutes Gefühl hatte“. Er wollte sich nicht geschlagen geben, vielmehr wieder aufstehen, wieder richtig Fuß fassen. Der Fürther Trainer Benno Möhlmann suchte einen Linksverteidiger und fand ihn in Christian Rahn.

Im ersten Spiel gegen Ingolstadt stellte der Blondschnepf unter Beweis, dass er für die ambitionierten Bayern durchaus eine Verstärkung darstellen kann. Beim überzeugenden 6:1 gegen den FC Ingolstadt am vergangenen Sonntag steuerte er drei Torvorlagen bei. Fürth steht auf Rang zwei und damit auf einem Aufstiegsplatz. „Wir sind gut gestartet und wollen bis zum Ende der Saison dort oben bleiben“, sagt Rahn. Aus einem Aussortierten bei einem Abstiegs-kandidaten ist ein Leistungsträger bei einem Aufstiegsanwärter geworden. Das jedenfalls ist die Momentaufnahme.

Dabei hatte Rahn auch mit einer Rückkehr nach Hamburg geliebäugelt. „Wenn man auf die Straße gestellt wird, kann man sich grund-



Christian Rahn überzeugte am Sonntag im ersten Spiel für Greuther Fürth

sätzlich vorstellen, überallhin zu wechseln. Gerade auch zum FC St. Pauli. Gespräche mit den Verantwortlichen hat es aber nie gegeben“, sagt Rahn. Nach wie vor will er eine spätere Rückkehr ans Millertor nicht ausschließen. Im Moment ist er aber überzeugt, dass er es „mit Fürth auch nicht so schlecht getroffen hat“. „Von der Tabellenkonstellation her sind wir am Sonntag Favorit, aber ich bin überzeugt, dass es am Millerntor sehr schwierig wird für uns – wie immer für die Gäste.“ Er wird es wissen.

Verbale Offensive statt falscher Bescheidenheit

Trochowski: „Wir haben die Chance, am Ende ganz vorn zu sein“



HSV-Nationalspieler Piotr Trochowski reißt seinen Mund weit auf. Auch im Hinblick auf seine Ziele hat er die Schüchternheit abgelegt. FOTO: DPA/MAGUNIA

Olympischer Glanz in Neumünster

Medaillengewinner schmücken das internationale Hallen-Reitturnier

Von Werner Langmaack

Die Holstenhalle auf dem Messegelände von Neumünster ist zu klein geworden für das internationale Reitturnier, das seit 1951 hier ausgetragen wird. Die Organisatoren rechnen für die Ausgabe in diesem Jahr mindestens damit, dass der Zuschauerrekord von 33 000 an den vier Tagen vom 12. bis 15. Februar eingestellt wird. Sitzplätze sind nur noch vereinzelt zu haben, Stehplätze dagegen reichlich, weil diese nicht im Vorverkauf angeboten wurden, sondern nur an der Tageskasse zu erwerben sind.

Das Programm dieses ersten Höhepunkts der Reitsport-Saison 2009 im Norden ist gespickt mit zum Teil ungewöhnlichen Attraktionen. Dazu gehört beispielsweise auch eine Indoor-Prüfung für Vielseitigkeitsreiter, die am späten Donnerstagabend stattfinden wird. Das Starterfeld für die Springwettbewerbe schmücken derweil einige klangvolle Namen, allen voran die aktuelle Welttranglistenzweite Meredith Michaels-Beerbaum. Sie will versuchen, den im vorigen Jahr von ihrem Gatten Markus gewonnenen Großen Preis, der mit immerhin 38 000 Euro dotiert ist, erneut ins heimische Thedinghausen zu holen.

Dabei wird die Amazone jedoch mit Widerstand rechnen müssen, etwa vom olympischen Silbermedaillengewinner des vergangenen Jahres, Rolf-Göran Bengtsson, sowie vom Hamburger Duo Janne

Friederike Meyer und Carsten-Otto Nagel. Während Meyer für Neumünster ihre beiden Spitzenpferde Lambrasco und Chika's Way gemeldet hat, lässt Nagel seine Klassestufe Corradina im Stall. Sie soll Kraft tanken für die grüne Saison. Statt ihrer plant der „Rider of the Year 2008“, den Derbyzweiten Calle Cool zu satteln.

Auch Alois Pollmann-Schweckhorst wird den Kampf um die Welttranglistenzweite aufnehmen. Der 48-Jährige hat in Neumünster schon 1994 und 1999 gesiegt und erinnert sich an ein seltsames Phänomen: „Ausgerechnet an einem Steilsprung, das den Schriftzug ‚Wir machen den Weg frei‘ trug, blieben die Pferde reihenweise stehen.“ Es handelte sich um den Slogan des Titelsponsors, der Volks- und Raiffeisenbanken. Das Rätsel ist bis heute ungeklärt.

Sportlich hochwertiger noch als die Springprüfungen ist die Dressureinzustufung, denn dabei geht es in Neumünster um Punkte für das Flugticket zum Worldcup-Finale in Las Vegas. Das veranlasste Mannschafts-Olympiasiegerin Heike Kemmer, nach mehrjähriger Abstinenz doch einmal wieder in der

Holstenhalle zu reiten. „Das Turnier findet ja praktisch vor meiner Haustür statt“, erklärte Kemmer am Donnerstag und ertotete einige ungläubige Blicke. Immerhin liegt ihr Hof in Winsen an der Aller rund 180 Kilometer entfernt. Neben Kemmer wird Isabell Werth erwartet, die mit ihrem Pferd Warum nicht bereits in den beiden Vorjahren hier gewann und gern das Triple komplettieren würde. Die für Dänemark reitende Nathalie zu Sayn-Wittgenstein – sie holte bei den olympischen Reiterspielen in Hongkong mit der Mannschaft Bronze – und die Weltcupvierte Jeanette Haazen aus den Niederlanden verleihen der Konkurrenz zusätzlichen Glanz.

Unteressen bangt Neumünster um den Status als Station des Worldcups. Leipzig und Stuttgart haben Begehrlichkeiten geäußert. Nach sprechen Tradition und eine Prise Gemütlichkeit für das Turnier, das in diesem Jahr zum 59. Mal stattfindet. Andererseits ist die Halle relativ eng. Es finden nur 3500 Zuschauer Platz, und Neumünster gilt nicht gerade als glamouröser Standort.

Doch die Stadt gibt sich nicht geschlagen und will gegensteuern. Sie hat beschlossen, 40 Millionen Euro in die Modernisierung der Halle zu stecken, die auch eine Ausweitung des Fassungsvermögens mit sich brächte. Bis dahin muss noch die Beliebtheit bei den Reitern als stärkstes Argument für die VR-Classics herhalten.

Eishockey-Stars von einst bitten zur munteren Puckjagd

Die Zuschauer werden in Erinnerungen schwelgen, sich gegenseitig die spannendsten oder auch lustigsten Szenen erzählen, die sich bei ihnen vor vielen Jahren als Besucher eines Eishockey-Spiels in Hamburg festgesetzt haben. Am morgigen Sonnabend wird von 20 Uhr an in der Eishalle Farmsen Hamburger Eishockey-Geschichte noch einmal lebendig. Zum 40-jährigen Jubiläum der Eishockey-Abteilung des HSV kommen frühere Stars der früheren Oberliga- und Zweitliga-Mannschaft des Hamburger Traditionsvereins und treten zum Benefiz-Spiel gegen eine prominent besetzte Mannschaft des Pay-TV-Senders Premiere an.

Unumstrittene Topstars sind der



Erich Kühnhackl erzielte in 211 Länderspielen insgesamt 131 Tore

Russe Alexej Mischin aufseiten des HSV sowie Erich Kühnhackl beim Premiere-Team. Zugesagt haben auch die ehemaligen HSV-Stars Günter Oswald

„Wir sind von der Resonanz auf dieses Jubiläumsspiel überwältigt. Alle früheren Spieler, die wir angesprochen haben, haben sofort gesagt, dass sie kommen. Und auch der Kartenvorverkauf lief besser als gewünscht“, sagt Nicolaus Pethes, der im Herbst 1968 mit einigen Mitspielern die Eishockey-Abteilung im HSV gründete und viele Jahre als Manager fungierte. Gut 1000 Karten sind bereits verkauft worden. „Wir rechnen mit rund 1500 Zuschauern“, sagt der langjährige HSV-Spieler und -Funktionär Paul Karner. Er wird die Schlittschuhe am Sonnabend ebenso schnüren wie der auch zum Organisations-team gehörende Peter Kronefeld, der als einziges Gründungsmitglied seit dem ersten Spiel bis heute durchgehend als Spieler aktiv ist. In der Mannschaft der „HSV-Oldtimer“ misst er sich immer noch in Punktspielen der Landesliga mit zumeist weit jüngeren Gegnern.

„Wir dokumentieren mit diesem Spiel auch, dass es in Hamburg schon Eishockey auf einem recht hohen Niveau gab, bevor die Freezers kamen“, sagt Pethes. „Mit einer größeren Halle hätten wir auch die höchste Liga erreicht.“ Karten sind zum Einheitspreis von sieben Euro (freie Platzwahl) heute noch bei Eissport Neumaier in Stellingen, in der Volksbank-Arena, bei Paco Sport Dreher in Rahlstedt und in der Eissporthalle Farmsen erhältlich. Morgen werden die Tickets von 18 Uhr an der Abendkasse verkauft. Im Vorprogramm präsentieren sich auch Eiskunstläuferinnen und Eishockey-Nachwuchsteams. C.H.

morsø
Guss-Kaminöfen
040 / 739 60 90 • www.kaminhot.com